

EDITORIAL

Liebe Mitglieder des VFP
Liebe Leserin, lieber Leser

Dies ist das letzte Informationsblatt, welches ich redigiere. Nach 6¹/₂ Jahren Geschäftsführerin des VFP werde ich am 31.12.2013 mein Amt niederlegen. Deshalb freut es mich sehr, dass wir in dieser Ausgabe viele wichtige Informationen für Sie bereitstellen konnten.

Gleich vorneweg, «change ahead»:

Die neue VFP-Geschäftsführerin ist gewählt



Wir gratulieren Frau Ursula Neuhaus ganz herzlich zur Wahl als neue Geschäftsführerin des VFP. Ursula Neuhaus ist ein langjähriges VFP-Mitglied und Co-Präsidentin der AFG Ethik in der Pflege. Sie erwarb ein Lizentiat in Pädagogik, pädagogischer Psychologie und Ethnologie an der Universität Fribourg und verfügt über langjährige Erfahrungen als Berufsschullehrerin Pflege sowie als Beraterin und Dozentin in Ethik an Nachdiplomstudiengängen im In- und Ausland. Ihre Stärken liegen in der Entwicklung der Pflegepraxis, Pflegepädagogik und Pflegeforschung sowie im Management.

Nach einem umfassenden Bewerbungs-procedure empfahl der «Ausschuss neue Strukturen Geschäftsstelle» Ursula Neuhaus zur Wahl. Der Vorstand wählte Frau Neuhaus einstimmig, und wir freuen uns, in ihr eine hochqualifizierte und bestens geeignete Geschäftsführerin gefunden zu haben.

Ursula Neuhaus wird ihr Amt am 1.10.2013 antreten. Eliane Huwiler hat ihre Stelle bis 31.12.2013 inne und wird mit der neuen Stelleninhaberin die Einführungszeit gestalten. Mit ihrem Einsatz gewährt sie einen reibungslosen Übergang in der Geschäftsstelle. Der Vorstand dankt Eliane Huwiler ganz herzlich für ihr langjähriges, grosses Engagement als Geschäftsführerin VFP und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

FACHTAGUNG «FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN SCHWEIZ – PFLEGE BEWEGT»

Haben Sie sich den 1.4.2014 reserviert? Wir freuen uns, Sie zur Fachtagung «Forschungsaktivitäten Schweiz – Pflege bewegt», im InseleSpital, einzuladen. Wir werden Ihnen die Resultate einer ersten gesamtschweizerischen Umfrage zur Pflegeforschung vorstellen. Diese Untersuchung soll möglichst umfassend aufzeigen, welche und wie viele Pflegeforschungsprojekte seit 2007 in der Schweiz durchgeführt wurden; zugleich wird deren Bezug zur Forschungsagenda SRAN evaluiert. Prof. Dr. Dorothy Jones wird den Hauptvortrag halten zu «The scope of nursing: Challenges and new opportunities for nursing research». Prof. Jones ist international anerkannt für ihre Forschungen und Autorin vielzitatierter Publikationen. Zur aktuellen schweizerischen Forschung wird aus jeder AFG eine Studie zum jeweiligen Fachbereich präsentiert, und in einer Podiumsdiskussion werden wir mit Forschungsleitenden, Pflegemanagementpersonen und Finanzgebenden zukünftige Entwicklungen analysieren. Lesen Sie mehr dazu unter www.sran.ch.

«Change ahead» gilt auch für die Mitgliederbeiträge. Wie wir Sie vor der Generalversammlung (GV) informierten, musste der Vorstand einen Antrag auf Mitgliederbeitragsenerhöhung einreichen. All jene, die nicht an der GV in Basel teilnahmen, finden die neuen Beitragszahlen und einige der

Begründungen  deshalb dieser Schritt notwendig war (Seite 4).

In den Akademischen Fachgesellschaften (AFG) wird aktiv gearbeitet. In dieser Ausgabe berichtet die AFG Onkologiepflege über eine schweizweite Umfrage, in der Forschungsprojekte der Onkologiepflege erfasst und evaluiert wurden (Seite 5). Anschliessend berichten die AFG Gerontologische Pflege und AFG Psychiatrische Pflege über die Stellungnahmen des VFP zur Nationalen Demenzstrategie (Seite 11). Ich wünsche Ihnen kurze Weile bei der Lektüre dieses Informationsblatts.

Eliane Huwiler, Geschäftsführerin VFP



www.pflegeforschung-vfp.ch

Liebe Mitglieder

Wir freuen uns, Sie zur Fachtagung des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft zum Thema «Forschungsaktivitäten Schweiz – Pflege bewegt» einladen zu dürfen (siehe www.sran.ch).

Bitte merken Sie sich das Datum für diesen interessanten Tag schon jetzt vor.

Fachtagung des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft



Forschungsaktivitäten Schweiz – Pflege bewegt 1. April 2014, Inselspital, Universitätsspital Bern

– Vorankündigung –



Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. L. Imhof, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur

Prof. Dr. S. DeGeest, Institut für Pflegewissenschaft, Basel

Prof. Dr. S. Hahn, Berner Fachhochschule

Prof. Dr. D. Morin, Universität Lausanne

Prof. Dr. B. Senn, Institut für Angewandte Wissenschaft, Fachhochschule St. Gallen

Dr. M. Shaha, Inselspital, Universitätsspital Bern

ERHÖHUNG DES MITGLIEDERBEITRAGS

AB 1.1.2014

Der Schweizerische Verein für Pflegewissenschaft (VFP) wurde im Jahr 1995 mit dem Ziel gegründet, Lehre und Forschung im Bereich der Pflege zu fördern. Heute ist er ein professionelles Netzwerk, dessen Kosten in den vergangenen Jahren erheblich angestiegen sind.

Der VFP hat sich in den letzten zehn Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Die Mitgliederzahl ist steigend, und seit 2005 wurden neun Akademische Fachgesellschaften gegründet. Die positive Entwicklung hat zur Folge, dass der Beschäftigungsgrad der Geschäftsführung erhöht werden muss. Denn auch der Arbeitsaufwand von Geschäftsleitung und Sekretariat hat sich erhöht. Beispiele neuer Aktivitäten sind:

- Arbeiten (Einsatz in Projektgruppen, Sitzungen, Berichte) zur APN-Anerkennung/Registrierung
- Aktive Unterstützung und Mitarbeit zur Initiative «Eigenständiger Bereich Pflege»
- Wissenschaftliche Stellungnahmen zu gesundheitspolitischen Entwicklungen
- Etablierung des VFP in der Suisse romande
- VFP-Netzwerk, nationales und internationales Netzwerk für Pflegewissenschaft und Forschung
- Weiterentwicklung der Forschungsagenda
- Durchführung einer Umfrage zum Stand der Pflegeforschung in der Schweiz
- Durchführung einer Forschungstagung (internationale Keynote, Roundtable académique/politique)

- Aktive, formalisierte Zusammenarbeit mit SBK
- Mitgliedschaft in Patientensicherheit Schweiz als Stiftungsrätin und Vizepräsidentin
- Internationale Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (GesPW) und der Deutschen Gesellschaft der Pflegewissenschaft (DGP)
- Entwicklung eines Konzepts für Sponsoring/Finanzen
- Neuerungen auf der Website, Social- & Multimedia (Online platforms)
- Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen als Kooperations- und Patronatspartner

Diese vermehrten Aktivitäten haben die Belastungen für den Verein deutlich erhöht. Die aktuelle und zukünftige Finanzierung erfolgt über die Mitgliederbeiträge, wie im Artikel 6 Finanzierung, Vermögen der VFP-Statuten, geregelt ist. Da wir in den letzten zehn Jahren auf Mitgliederbeitrags-erhöhungen verzichteten, beantragte der Vorstand an der diesjährigen Generalversammlung eine Beitragserhöhung. Die Jahresbeiträge wurden mit einer deutlichen Stimmenmehrheit auf den 1. Januar 2014 wie folgt neu festgelegt:

Fr. 45.-¹ / 85.-	für Aktiv-Mitglieder gemäss Art. 4, 1a
Fr. 240.-	für Aktiv-Mitglieder gemäss Art. 4, 1b und 1c
Fr. 500.-	für Aktiv-Mitglieder gemäss Art. 4, 2

2 Ehrenmitglieder gemäss Art. 4, 3 sind von der Beitragspflicht befreit.

3 Der Mitgliederbeitrag der Passiv-Mitglieder beträgt höchstens Fr. 150.-. Falls ein Passiv-Mitglied freiwillig einen höheren Beitrag leistet, ist dieser als Spende oder Zuwendung zu verbuchen.

Mitgliederkategorien gemäss Art. 4

- 1 a mit Aus- und Weiterbildungen bis zum Abschluss als Bachelor
- b mit akademischer Ausbildung in Pflegewissenschaft (Master/Lizenziat/Doktorat)
- c mit akademischer Ausbildung in andern Wissenschaften (Master/Lizenziat/Doktorat)
- 2 juristische Personen (Kollektivmitglieder)

Sehr geehrte Mitglieder

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Treue. Die verstärkten Aktivitäten und die breite Vernetzung des VFP tragen Früchte. Unser Engagement bezüglich aktueller, gesundheitspolitischer Entwicklungen und zur Stärkung der Pflege als Wissenschaft dient der Pflege als Ganzes. Durch akademisch fundierte Stellungnahmen und Beiträge fördern wir die wissenschaftlich gestützte Pflegepraxis. Zudem bieten wir unseren Mitgliedern vergünstigte Kongressbeiträge und Plattformen für Wissenserweiterung und Erfahrungsaustausch. Informieren Sie sich auf unserer Website über Angebote und Vergünstigungen.

Thun, den 31.8.2013

Eliane Huwiler, Geschäftsführerin VFP

¹ Reduzierter Mitgliederbeitrag für Studierende aus Bachelorstudiengängen im ersten Mitgliedsjahr

AFG Onkologiepflege

Schweizweite Umfrage: Forschungsprojekte in der Onkologiepflege

Einleitung

Im Kapitel Pflege des nationalen Krebsprogramms 2011–2015 wurde als eines der prominenten Ziele der Ausbau der Evidenzbasis der Onkologiepflege formuliert. Konkret wurden die Implementierung und Förderung der evidenzbasierten Onkologiepflege und die Erarbeitung von Richtlinien zur Symptombeurteilung und deren Management angestrebt. Die AFG Onkologiepflege des VFP führte gemeinsam mit der Onkologiepflege Schweiz eine Bestandsaufnahme der Forschungstätigkeit zur Umsetzung dieser Ziele im Rahmen einer schweizweiten, webbasierten Befragung durch. Ziel der Umfrage war es, die bestehenden Forschungsprojekte zu erfassen, deren Methoden zu beschreiben und im Hinblick auf mögliche Unterschiede in den Sprachregionen zu analysieren.

Methode

Im Herbst 2011 wurde ein Fragebogen durch Mitglieder der Onkologiepflege Schweiz und der AFG Onkologiepflege erarbeitet (Irène Bachmann, Präsidentin OPS; Dr. Manuela Eicher, Präsidentin AFG; Christine Widmer, MScN; Evelyne Rieder, MScN; Patrick Jermann, MScN). Dieser Fragebogen wurde anschliessend durch acht Mitglieder der beiden Organisationen validiert und durch weitere vier Mitglieder auf Verständlichkeit und Anwendbarkeit getestet. Der Fragebogen umfasste offene Fragen zur Zielsetzung der Studie und eine

freiwillige offene Frage zu den Namen der Verantwortlichen der Studie. Weiter wurden folgende geschlossenen Fragen gestellt:

- die Dauer des Projekts
- die Institution, an der die Studienleitung hauptsächlich tätig ist
- der Bezug zum Nationalen Krebsprogramm
- das Design der Studie
- die geplante Stichprobengrösse
- die Finanzierung der Studie
- sowie die Durchführung der Studie im Rahmen einer Weiterbildung

Die Befragung wurde mittels Survey Monkey auf Französisch und Deutsch erstellt und im Februar 2012 an die Forschungsverantwortlichen oder leitendes Personal der Schweizer Institutionen, die onkologische Patienten versorgen, und der akademischen Institutionen ($n = 42$) sowie an alle Mitglieder der AFG Onkologiepflege ($n = 28$) gesendet. Im März erhielten diese Personen einen Reminder.

Die Ergebnisse der Designs, Stichprobengrössen, Methoden, Finanzierung und Rahmen der Studie wurden mittels deskriptiver Statistik durch ein Mitglied der AFG Onkologiepflege (MEI) analysiert.

Ergebnisse

27 Projekte (15 französisch- und italienischsprachige und 12 deutschsprachige) wurden anhand der Projektziele beschrieben (siehe Tabelle 1). Davon konnten 24 Projekte (10 französisch- und italienischsprachige und 14 deutschsprachige Projekte) in die deskriptive Analyse eingeschlossen werden.

But du projet/Ziel des Projekts	Personne de contact/ Kontaktperson
FR/IT	
Décrire les besoins en soins de support insatisfaits et la résilience chez les personnes durant la période allant de la 4 ^e semaine à la 15 ^e semaine suivant l'annonce d'un diagnostic de cancer. Explorer les relations entre les besoins en soins de support insatisfaits et la résilience.	Manuela Eicher
Le projet OncoNut vise à optimiser la prise en charge nutritionnelle longitudinale des patients atteints de cancer (avant, pendant et après les traitements oncologiques) et son intégration précoce au soin.	Professeur Claude Pichard
The aim of the study is to evaluate the prevalence of complications in patients with a PICC line in the Oncology Institute of Southern Switzerland.	Monica Bianchi
The aim of the study is to evaluate the acceptability and utility of an art therapy program for the oncology patients at the Oncology Institute of Southern Switzerland.	Dario Valcarengi
The aim of the study is to evaluate how pain is managed in the inpatient departments of the Oncology Institute of Southern Switzerland.	Dario Valcarengi
Comprendre l'expérience vécue de «vivre sur la corde raide».	Françoise Maillard Strüby
To describe the epidemiology of Dying in Southern Switzerland (Ticino).	Claudia Gamondi
Le protocole ADAPP (Accompagnement lors d'une Déprivation Androgénique des Patients Prostate) s'adresse aux patients atteints d'un cancer localisé de la prostate fragiles, ou à risque de le devenir, qui bénéficieront d'une déprivation androgénique associée à une radiothérapie. Il propose une prise en charge multidisciplinaire structurée de longue durée dans le but de prévenir ou limiter les effets secondaires physiques, métaboliques et psychiques de la déprivation androgénique et améliorer ainsi la qualité de vie des patients.	Professeur Raymond Miralbell
Amélioration de la qualité de l'accompagnement des patients sous chimiothérapie orale.	Pierre-Yves Dietrich
En quoi, le traitement de chimiothérapie orale chez les personnes âgées de 70 ans et plus est-il un médiateur des pratiques sociales (représentations du cancer et de l'âge; représentations du médicament et de ses usages quotidiens, rapports et rôles sociaux) des médecins spécialistes, des médecins traitants et des patients? • Au niveau théorique: analyse d'une nouvelle modalité de traitement qui tend à se développer, ceci à partir d'une population particulière, celle des personnes de 70 ans et plus. • Au niveau des pratiques professionnelles: analyse croisée des pratiques sociales liées à la chimiothérapie orale – propositions permettant d'améliorer l'alliance thérapeutique. • Au niveau de la formation (professionnels des domaines santé-social): intégrer les résultats dans les enseignements relatifs à l'oncologie et plus précisément sur les nouvelles formes de prescriptions et leurs enjeux sociaux.	Annick Anchisi
The aim of the study is to explore how nurses use the comprehensive geriatric assessment in their decision-making process for elder oncology patient care in an oncology outpatient department.	Carla Pedrazzani
The aim of the study is to evaluate the utility of "Look good, feel better" program in oncology patients at the Oncology Institute of Southern Switzerland.	Monica Bianchi

But du projet/Ziel des Projekts	Personne de contact/ Kontaktperson
D	
Wie erleben Patienten mit einem neuroendokrinen Tumor und ihre Angehörigen die Zeit vor und nach der Diagnose?	Susanne Kall
Anwendungsprüfung eines Instruments zur Dokumentation der evidenzbasierten Nausea/Emesis-Prophylaxe und deren Outcome bei ambulanten Patienten mit mittel- und hoch-emetogener Chemotherapie.	Agnes Glaus
The mixed-method research project aimed to create and validate a Patient-Reported Outcome instrument for patients with vulvar neoplasia who have undergone surgical treatment.	Rebecca Spirig
Wie erleben Patientinnen und Patienten nach einer hämatopoietischen Stammzelltransplantation die ersten drei Monate nach Spitalaustritt?	Dr. Sebastian Probst
Investigate the needs and influencing factors of informal care-givers of older cancer patients with ambulatory chemotherapy.	Lorenz Imhof
Ziel der Studie ist es zu erforschen, wie stark PatientInnen mit Brustkrebs oder Darmkrebs bei und 3 Monate nach ambulantem Therapieabschluss von fünf der häufigsten krebs- und therapieassoziierten Symptome (Angst, Depression, Fatigue, Schlaflosigkeit, Schmerz) betroffen sind, in welcher Beziehung diese Symptome untereinander stehen, mit welchen Konsequenzen für die Lebensqualität sie einhergehen und welcher Bedarf an präventiven, unterstützenden und therapeutischen Massnahmen sich daraus ableiten lässt. Im Zuge dessen soll das Symptomcluster-Konzept einer empirischen Prüfung unterzogen werden.	Martin Matzka
Ziel der Studie ist es, aus verschiedenen Perspektiven und von unterschiedlichen Gruppen beteiligter Player aufzuzeigen, wie die Grundidee integrierter Hospiz- und Palliativversorgung für krebserkrankte PatientInnen in Niederösterreich verwirklicht werden konnte.	Hanna Mayer
Die Studie untersucht die psychosozialen Bedürfnisse, Belastungen, Angst und Stress von Brustkrebspatientinnen und ihren Angehörigen während und nach der Krebstherapie, die gegenseitige Beziehung von Patientinnen und Angehörigen und die Faktoren, die mit den unerfüllten Bedürfnissen der Patientinnen und Angehörigen in Beziehung stehen.	Silvia Schmid Büchi
Erfassung von Symptomerleben und Entwicklung eines gezielten Symptommanagements im Rahmen einer antiangiogenetischen Therapie bei PatientInnen mit Kolorektalkarzinom.	Hanna Mayer
Case management in oncology rehabilitation (CAMON): The effect of case management on the quality of life in patients with cancer after one year of ambulant rehabilitation. A study protocol for a randomized controlled clinical trial in oncology rehabilitation.	Irène Bachmann-Mettler, RN Prof. Dr. med., Rosemann PhD PD Dr. med., Claudia Steurer PD Dr., Oliver Senn
Entwicklung eines evidenzbasierten Pflegestandards «Prävention und Therapie der tumortherapiebedingten Mucositis».	Eva Maria Panfil
Symptommanagement bei onkologischen Patienten.	V

Tabelle 1 : Zielsetzungen der Forschungsprojekte in der Onkologiepflege in der Schweiz 2012 und deren StudienleiterInnen

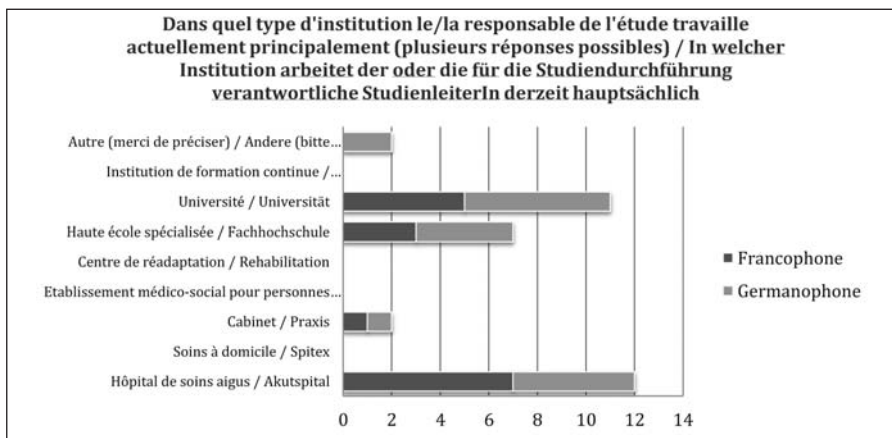


Abbildung 1: Institutionen, an denen die StudienleiterInnen tätig sind

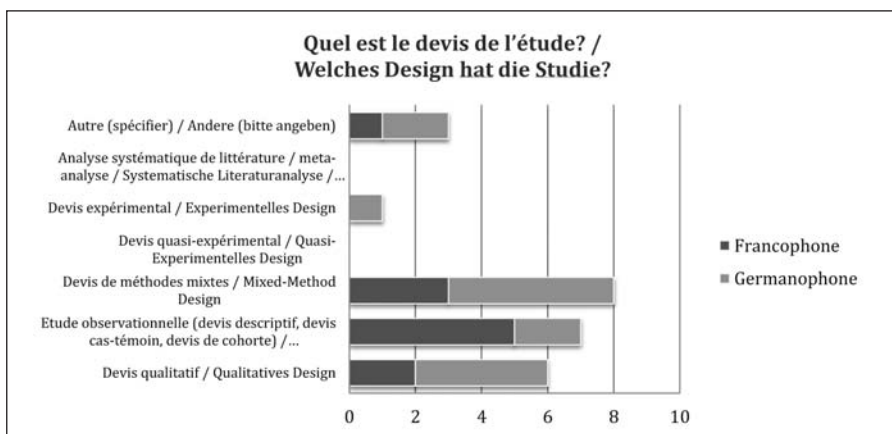


Abbildung 2: Designs der Studien

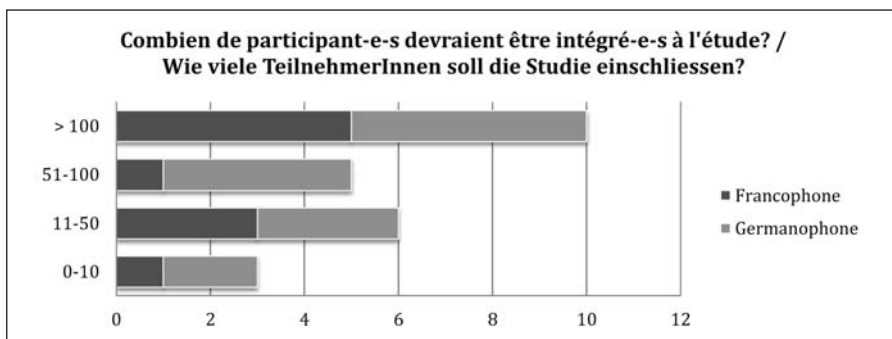


Abbildung 3: Stichprobengrößen

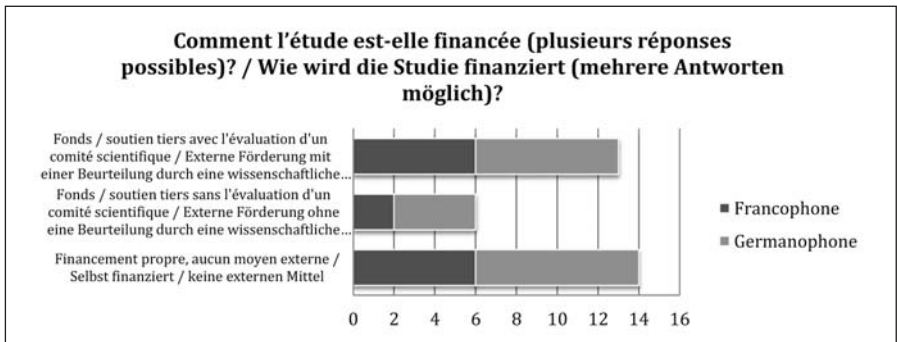


Abbildung 4: Finanzierungsquellen der Studien

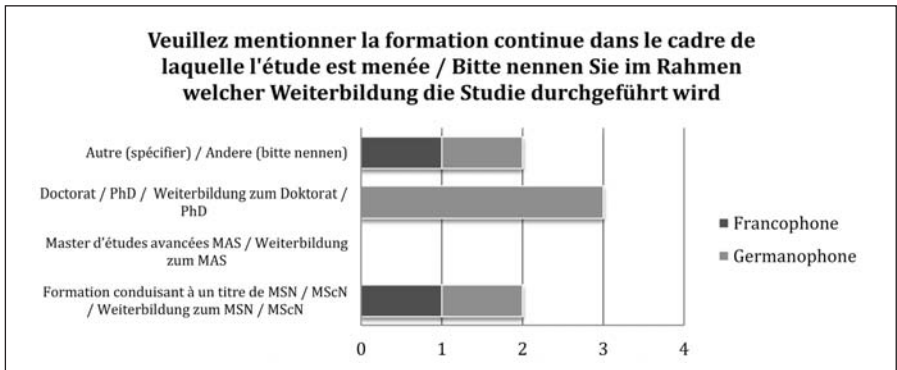


Abbildung 5: Durchführung der Studien im Rahmen von Weiterbildungen

Die Mehrzahl der Projektleiter waren in Akutspitälern (n = 12), Universitäten (n = 11) und Fachhochschulen (n = 7) tätig (Details siehe Abbildung 1). Während nur ein französischsprachiges Projekt direkt aus den Zielsetzungen des nationalen Krebsprogramms abgeleitet worden ist, hatten 5 französischsprachige und 4 deutschsprachige Projekte einen Bezug zum Projekt. Die Mehrzahl der Projekte (n = 12) hatte keinen direkten Bezug zum Programm. Die Mehrzahl der Projekte wurde als Beobachtungsstudien durchgeführt. 6 Projekte wurden in einem qualitativen Design durchgeführt, 7 Studien mit einem deskriptiven Design und 8 Projekte in einem Mixed

Method Design (Details siehe Abbildung 2). Die Mehrzahl der Studien wurde mit grösseren Stichproben (über 100 Teilnehmer) durchgeführt (siehe Abbildung 3). Insgesamt 19 Projekte wurden mit externen Mitteln finanziert (siehe Abbildung 4) davon der überwiegende Teil (n = 13) durch Organisationen mit wissenschaftlichem Komitee. 7 Studien wurden im Rahmen von Weiterbildungen durchgeführt (Details siehe Abbildung 5).

Diskussion/Ausblick

Diese erste Bestandsaufnahme der Forschungsprojekte im Bereich der Onkologie zeigt eine schweizweite Aktivität

verschiedener Institutionen und Organisationen in diesem Bereich. Obschon auch Heime und ambulante Organisationen einen grossen Beitrag in der Onkologiepflege leisten, scheinen sie derzeit noch nicht sehr aktiv in der Forschung zu sein. Die bisherigen verwendeten Designs lassen noch keine klare Aussage über eine Verstärkung der Interventionsforschungen zu, wie diese beispielsweise in der Swiss Agenda for Research in Nursing eingefordert wurden. Auch die Titel lassen hierrüber keine eindeutige Schlussfolgerung zu. Deutlich wird, dass eine Profilierung oder eine Etablierung von Forschungsprogrammen noch nicht vollzogen wurde; die Variation in den einzelnen Themen der Studien ist gross.



Diese Umfrage wurde nicht als Forschungsprojekt durchgeführt, sondern diente ausschliesslich einer Bestandsaufnahme. Es ist geplant, diese im Herbst 2014 erneut durchzuführen, um potentielle Entwicklungen verfolgen zu können. Erfreulich ist, dass der durch die AFG Onkologiepflege entwickelte Fragebogen nun auch vom VFP als Basis für eine schweizweite Befragung zur Erhebung der Pflegeforschungsprojekte genutzt werden kann.



*Für die AFG Onkologiepflege
Manuela Eicher, Präsidentin AFG
Onkologiepflege*

ERFOLGREICHE AFG-KOOPERATION ZUR ENTWICKLUNG DER NATIONALEN DEMENTZSTRATEGIE 2014–2017

Die Nationale Demenzstrategie ist das Ergebnis zweier parlamentarischer Aufträge, die im Jahr 2009 eingereicht und im März 2012 durch das Parlament an den Bundesrat überwiesen wurden. Ziel ist eine praxisorientierte und nachhaltige Strategie mit definierten, prioritären Handlungsfeldern (BAG, 2013). Für die Ausarbeitung der Strategie wurden Betroffenenorganisationen, Experten aus verschiedenen Berufsgruppen, Fachorganisationen und Leistungserbringer zur aktiven Mitarbeit beteiligt. Nachdem Maria Müller Staub als Präsidentin des VFP und Eliane Huwiler als Geschäftsführerin VFP dem BAG bereits im Sommer 2012 unser Interesse an der Mitarbeit kundgetan haben, hat die AFG Ge-

rontologische Pflege im November 2012 ihre Mitarbeit und deren Organisation im Rahmen einer Sitzung diskutiert und beschlossen, dass eine Zusammenarbeit mit der AFG Psychiatrische Pflege unerlässlich und wichtig ist. Einige Mitglieder der AFG Gerontologischen Pflege waren bereits durch ihre berufliche Tätigkeit oder durch ihre Mitarbeit in der Alzheimer-Vereinigung in die Entwicklungsarbeit der Strategie integriert, was den Einfluss der Pflege bestärkte. Die konsistente Einflussnahme des Vorstands beim BAG förderte den Einbezug des VFP, und die wichtige Positionierung der Akademischen Fachgesellschaften wurden dadurch essentiell bestärkt. Im Januar 2013 veranstaltete das BAG 5 Workshops,

in denen der Handlungsbedarf im Pflegeheim, Spital, Prävention und Früherkennung und deren Prioritäten erarbeitet wurden. Die AFG waren in dieser Arbeitsrunde noch nicht «offiziell» integriert, aber durch die Beteiligung einiger Fachexperten aus der AFG Gerontologische Pflege gut über Inhalte und Vorgehensweise informiert. In der Sitzung der AFG Gerontologische Pflege vom März 2013 waren erstmals ein Vertreter und eine Vertreterin der AFG Psychiatrische Pflege anwesend und brachten ihr Interesse zur Zusammenarbeit zum Ausdruck, und eine gemeinsame Haltung zum Stand der Demenzstrategie wurde formuliert. Am 17. April fand der nächste Schritt im Prozess auf nationaler Ebene statt. Beim Hearing am 29. Mai 2013 waren Ursula Wiesli, Giovanna Jenny, Peter Wolfensberger von der AFG Psychiatrie, Franziska Zuniga als Vertreterin vom INS Basel, Wolfgang Hasemann vom USB, Susi Saxer von der FH St. Gallen vertreten, die alle auch in beiden AFG  glieder sind. Das Hearing war sehr gerontologisch ausgelegt mit Vertretungen aus Sozialdiensten, Kantonsvertretern, SGG und FH Bern, sowie der Alzheimer-Vereinigung. Das Hearing diente dem Feedback auf das bereits erarbeitete Grundlagenpapier «Nationale Demenzstrategie 2014–2017». Der VFP wurde durch die vielen VertreterInnen aus den AFG  sprechend gut wahrgenommen.

Im Juli 2013 lud das BAG und der GDK die AFG zur informellen Anhörung zum Entwurf der Nationalen Demenzstrategie in Form einer Online-Konsultation ein. Mehrere Mitglieder der beiden AFG  wie die VFP,  Präsidentin beteiligten sich an den thematischen Überlegungen zu den Grundlagen und den Handlungsfeldern. Des Weiteren wurden gemeinsam Punkte formuliert und eingegeben, um die Integration von weiteren Themen in die Demenzstrategie zu erlangen. Dabei handelt es sich vor allem um Bedürfnisse pflegender Angehöriger oder eine breit abgestützte pflegerische Bedarfserhebung für Demenzkranke. Denn es geht oft um multimorbide ältere Menschen, die nebst der Demenzerkrankung weitere Pflegebedarfe aufweisen. Der Entwurf der Nationalen Demenzstrategie wird aufgrund dieser Rückmeldungen weiter überarbeitet und im November erneut mit einer Online-Umfrage und Plattform vernehmfasst. Wir erhoffen uns natürlich eine weitere Mitarbeit von möglichst vielen und gut vernetzten AFG-Mitgliedern!

*Für die AFG Gerontologische Pflege und
AFG Psychiatrische Pflege
Anja Ulrich, Präsidentin AFG
Gerontologische Pflege*

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU DEN AFG

5-Jahres-Jubiläum Akademische Fachgesellschaft (AFG) Kardiovaskuläre Pflege

Die AFG Kardiovaskuläre Pflege wurde am 16. Mai 2008 an der VFP-Generalversammlung gegründet. Ihre 15 Mitglieder setzen sich für die bestmögliche Versorgung von Menschen mit kardialen oder zerebrovaskulären Erkrankungen und ihren Angehörigen ein. Im Rahmen der Pflegefortbildung «Medikamente rund ums Herz», am 19. September 2013, UniversitätsSpital Zürich, überbrachte Nicole Zigan anlässlich des 5-Jahres-Jubiläums der AFG Kardiovaskuläre Pflege ein paar Grussworte an die Teilnehmenden. In der Pause und beim

anschliessenden Apéro ergab sich am Info-stand des VFP ein reger Austausch, und gemeinsam feierten die Teilnehmenden und die Mitglieder das Jubiläum. Wir danken Zürich Heart House und dem Universitäts-Spital Zürich für Zusammenarbeit, Einladung und Sponsoring sowie der VFP-Präsidentin Prof. Dr. Maria Müller Staub für ihre Überbringung von Glückwünschen.

Zürich, 19.9.2013

*Nicole Zigan, Präsidentin AFG
Kardiovaskuläre Pflege*



UNTER DEM DACH DES VFP BESTEHEN FOLGENDE AKADEMISCHEN FACHGESELLSCHAFTEN (AFG)

AFG Agogik in der Pflege (seit 2007)

Co-Präsidium: Andrea Brenner, MScN: agogik@pflegeforschung-vfp.ch
Franziska Boinay-Merkle, MScN: agogik@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Ethik in der Pflege (seit 2008)

Co-Präsidium: Ursa Neuhaus, Lic. phil.: ethik@pflegeforschung-vfp.ch
Sabine Derouiche-Schär, Lic. phil.: ethik@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Gerontologische Pflege (seit 2006)

Präsidentin: Anja Ulrich, MScN: gerontologie@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Kardiovaskuläre Pflege (seit 2008)

Präsidentin: Nicole Zigan, MScN: kardiovaskulaer@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Onkologiepflege (seit 2005)

Präsidentin: Manuela Eicher, PhD: onkologie@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Pädiatrische Pflege (seit 2007)

Co-Präsidium: Andrea Ullmann-Bremi, MScN: paediatric@pflegeforschung-vfp.ch
Anna-Barbara Schlüer, MScN: paediatric@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Psychiatrische Pflege (seit 2005)

Präsidentin: Ruth Meer Lueth, MScN: psychiatrie@pflegeforschung-vfp.ch/
afg-psyp@bluewin.ch

AFG Rehabilitationspflege (seit 2013)

Präsidentin: Susanne Suter, MScN: rehabilitation@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Spitex-Pflege (seit 2011)

Präsidentin: Monique Sailer Schramm, MScN: spitex@pflegeforschung-vfp.ch

siehe auch: www.pflegeforschung-vfp.ch

Information der Mitglieder per E-Mail

Als Mitglied schneller und umfassender informiert werden!

Haben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse bereits gemeldet? Sie erhalten unsere Informationen, Unterlagen für die Generalversamm-

lung, Einladungen zu Veranstaltungen und vieles mehr schneller, wenn Sie Ihren Namen, Adresse und E-Mail-Adresse mit dem Stichwort «**Info per E-Mail**» zusenden an: info@pflegeforschung-vfp.ch

Dank des VFP

Für das Layout und den Druck unterstützen uns:
Schwabe AG, Verlag/Druckerei/Informatik, Basel/Muttenz, www.schwabe.ch
EMH Schweizerischer Ärzteverlag, Basel/Muttenz, www.emh.ch

Der Geschäftsleitung gefällt. Wir bedanken uns herzlich für diese sehr professionelle und zudem vereinsbudgetfreundliche Zusammenarbeit!



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

Impressum

Herausgeber:
Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Redaktion: Eliane Huwiler
Übersetzung: Stéphane Gillioz
Druck: Schwabe AG, Muttenz
Auflage: 800 Exemplare
erscheint 2-mal jährlich

Konto: VFP, 4054 Basel, 40-612632-3

So nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Sekretariat:
Frau Suzanne Rhinow
Schützenweg 5
4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 34 50 (Freitag 9.00–12.00 Uhr)
Website: www.pflegeforschung-vfp.ch
E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch

Präsidentin:
Frau Prof. Dr. Maria Müller Staub
Pflege PBS
Bildweg 58
9552 Bronschhofen
E-Mail: muellerstaub@me.com
<http://www.pflege-pbs.ch>
Tel. P: 032 641 02 54
Mob.: 079 397 44 99

Bitte vergessen Sie nicht, die Änderung Ihrer Wohn- oder E-Mail-Adresse dem Sekretariat mitzuteilen; danke!

www.pflegeforschung-vfp.ch

Berufsbegleitendes STUDIUM flexibel MITGESTALTEN.

**praxisnah
kompetent
individuell**

Die Studienmodelle an der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit sind auf die Bedürfnisse Berufstätiger und ihrer Familienpflichten zugeschnitten – für flexiblere Zeiteinteilung, effektiveres Lernen und höheren Praxisbezug.

- Bachelor of Science in Nursing (BScN)
- Master of Science in Nursing (MScN) by Applied Research
- MAS in Cardiovascular Perfusion
- MAS in Care Management
- MAS in Geriatric Care
- MAS in Managing Healthcare Institutions
- MAS in Oncological Care
- MAS in Palliative Care
- MAS in Rehabilitation Care
- MAS in Wound Care (Kooperation mit FHS St.Gallen)

Termine für Infoanlässe: www.kalaidos-gesundheit.ch

Kalaidos Fachhochschule Gesundheit
Careum Campus, Pestalozzistrasse 5
8032 Zürich, Tel. 043 222 63 00



**Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz**

Die Hochschule für Berufstätige.

KAL131



Eidgenössisch genehmigte und
beaufsichtigte Fachhochschule